

Den Abgrund weiset ihr / und Hälfte wist ihr nicht.
Ihr schaffet Müh und Schweiß und könnt doch nichts ge-
winnen/

Ihr öffnæet uns die Bahn zum zeitigen Verderben/
Und macht das Leben schon in erster Blüte sterben!

2.

Was noch geschehen soll / das hält uns Gott verborgen!

Er weiß/ ein schlimmes heut ist an sich selber schwer;

Wir aber holen uns noch neue Dornen her/

Als wär' es nicht genug für jeden Tag zu sorgen;

Wir sincken schon aus Furcht des künftigen zur Erden.

Das nie gewesen ist / nicht ist / und nicht kan werden.

3.

Warum verlangen wir in stetem Glück zu wenden/

Und wünschen was vorhin kein Sterblicher gethan?

Entfällt uns dera so gar / daß wir viel besser dran/

Als tausend neben uns/die unsern Stand beneiden?

Kan uns der SonnenSchein so trübeRegung machen;

Wie wird es künftigt gehn/ wenn erst die Wolcken krachen?

4.

Drum rauschet nur vorbei/ ihr Kummer-volle Fluthen/

Das ist das beste Gut was in uns selbst besteht.

Und weil des Vaters Hand das Rad der Schickung dreht/

Sind Küsse noch viel ehr als Schläge zu vermuthen.

Er schicke was Er wil / wir können nicht entrinnen;

Weicht eitle Grillen weicht! ihr kräncket nur die Sinnen.

Todes = Gedancken.

Als/was der Erden weite Raum

Begreiff in seinen Schrancken/

Verfleucht als wie ein leichter Traum:

Ich selbst / dem die Gedancken

Der Nichtigkeit jetzt fallen ein/

Ich kan vielleicht der nächste seyn/

Vom abgekürzten Leben

Ein Beyspiel abzugeben.

B 5

a. Eig